

Notizen für Herrn Polizeidirektor Dr. Freimüller für die Besprechung mit Herrn Minister Dr. Stucki, Chef der Abteilung für Auswärtiges.

Betr. Gesandtschaftsbewachung.

Ich melde Ihnen hier über die Entwicklung der Gesandtschaftsbewachung unter Hinweis auf die Beilagen, ohne dass diese vollinhaltlich reproduziert werden.

1. Historische Entwicklung.

Aus unseren Akten geht hervor, dass im Jahre 1938 von der städtischen Polizeidirektion aus in dieser Sache an das Eidg. Polit. Dept. gelangt worden ist. Es wurde angefragt, wie sich die eidgenössischen Instanzen zu dieser Frage einstellen. (Beilage 1). Das Polit. Dept. antwortete am 16.6.1938 und verwies darauf, dass Ter. Truppen für diese Aufgabe im Kriegsfall eingesetzt werden müssten, wobei der Bedarf auf ungefähr 200 Mann geschätzt wurde. Herr Bundesrat Motta empfahl die Angelegenheit mit den militärischen Behörden zu besprechen. (Beil. 2). Offenbar wurde kein positives Ergebnis erreicht (Beilage 3), denn mit Wirkung ab 30.8.1939 bis zur heutigen Stunde wurden die Gesandtschaften durch die Polizei bewacht. Eine erste Weisung an das Korps erging im September 1939 (Beilage 4). Bewacht wurden vorerst

- a) Französische Gesandtschaft und Konsulat.
- b) Englische, Italienische und Polnische Gesandtschaft.
- c) Deutsche Gesandtschaft.
- d) Deutsches Konsulat (früher Tschechische Gesandtschaft).

Ständiger Bedarf an Mannschaften: 7 Mann.

Bereits Anfangs 1940 sahen wir uns genötigt, den Bewachungsdienst etwas abzubauen (Beilage 5), was vom Dept. genehmigt wurde (Beilage 6).

Im Frühjahr 1940 wurde der Wachtdienst bei den ausländischen Vertretungen wie folgt befohlen (Beilage 7):

1. Deutsche Gesandtschaft: 1 Pol. + 1 HD
2. Konsulat Muristrasse 53: 1 Pol. + 1HD
3. Konsulat Bernastrasse: 1 HD
4. Engl. und Ital. Gesandtschaft: 1 Pol. oder 1 HD
5. Französische Botschaft: 1 Pol. oder 1 HD
6. Militärattaché Seftigenstrasse: 1 Pol. oder 1 HD.

Bald musste die eine oder die andere der ausländischen Gesandtschaften mit Rücksicht auf die veränderte Kriegslage vermehrt kontrolliert werden (Beilage 8).

Diese Bewachungsaufgaben wurden je länger je mehr eine starke Belastung für unser Korps, was wir dem Dept. Ende 1940 und auch später wiederum zur Kenntnis brachten (Beilagen 9, 12 und 17). Obschon die Bundesinstanzen dies auch einsahen, konnten sie uns von dieser Aufgabe nicht entbinden (Beilage 10). Vorübergehend hatte die Polizei 1940 und 1941 einige HD.Pol. zur Verfügung, die uns etwas entlasteten; plötzlich aber wurde uns unter sagt, HD.Sdt., obschon es sich um Freiwillige handelte, für die Gesandtschaftsbewachung zu verwenden. Ein Gesuch an den damaligen Ter.Kdt. 3 blieb ohne Erfolg (Beilage 14).

Gegen Ende 1941 verlangte der amerikanische Militärattaché via Polit. Dept. plötzlich eine vermehrte Bewachung, der man wohl oder übel entsprechen musste (Beilagen 15, 16, 18 & 20). Später war es die Ungarische Gesandtschaft, die einen Extradienst anbeehrte (Beilage 22).

Im Laufe der Jahre ging das immer hin und her; bald waren wir sehr stark beansprucht, zeitweise auch wieder etwas weniger. Durchgehend aber wurden im Durchschnitt in diesen 5½ Jahren 6 Mann vom Korps ausschliesslich für diesen Extradienst beansprucht.

In einem Einsatzbefehl für das Polizeikorps vom Juni 1943 ist für den Bewachungsdienst bei den Vertretungen des Auslandes ein Polizeizug vorgesehen und im Kriegsfall würde diese Aufgabe von der Hipo Kp. 37 mit rund 100 Mann übernommen (Beilage 21).

Gegenwärtig werden ständig bewacht:

Deutsche Gesandtschaft: 1 Mann

Engl., Ital. und Amerikanische Gesandtschaft: 1 - 2 Mann.

Die andern Gesandtschaften durch gelegentliche Patrouillen der Bezirkspolizei.

2. Kosten.

Der Gemeinde Bern sind durch die Gesandtschaftsbewachung seit dem Jahre 1939 bis heute über Fr. 200'000.- Kosten nur für Löhne entstanden (Beilage 23). Die Rückvergütung der Bundesanwaltschaft darf ~~an~~ diesem Betrag nicht abgezogen werden, da es sich dort um die Rückvergütung für Aufgaben der politischen Polizei (ND) handelt.

3. Wenn wir uns überlegen, was die Gesandtschaftsbewachung in all diesen Jahren in positiver Hinsicht ergeben hat, so müsste man auf den ersten Blick sagen: Sehr wenig. Passiert ist eigentlich nicht sehr viel. Ausser einer verhinderten Flugblätterstreuung, wurden gelegentlich verdächtig herumstehende Personen kontrolliert. Sabotageakte oder -Versuche sind keine erfolgt. Sicher hat die Anwesenheit der Polizisten in Uniform präventiv gewirkt und es darf angenommen werden, dass ^{etwas} passiert wäre, wenn die Polizei nicht immer zur Stelle gewesen wäre.

Wenn spezielle Filaturen im Laufe der Zeit angeordnet wurden, so geschah dies immer zusätzlich durch ND-Personal. Diese Leute sind besser geschult und besitzen grössere Fachkenntnisse für diesen Dienst.

4. Es muss ausdrücklich betont werden, dass die Gesandtschaftsbewachung von unserem Personal gerade durch ihre lange Dauer als unangenehm, eintönig und abstumpfend empfunden wird. Es wäre uns daher sehr gedient, wenn man diesen Dienst noch mehr abbauen könnte, sodass z.B. nur noch die Deutsche Gesandtschaft ständig bewacht würde. Die andern ausländischen Vertretungen könnten durch gelegentliche Patrouillen bewacht werden.

Ich rege Ihnen an, in diesem Sinne mit dem Polit. Dept. zu verhandeln, wobei zu erwähnen ist, dass die Bundesanwaltschaft damit einverstanden wäre. Dieser Abbau hätte den Vorteil, dass unsere Leute anderweitig beschäftigt werden könnten.

Bern, 11. März 1945.

SICHERHEITS- UND KRIMINALPOLIZEI
DER STADT BERN
Der Stellvertreter des Chefs:

Rüchli